

* Die Ungarn beim Kaiser. Da man uns gestern alle Bemerkungen und Meldungen über die Ungarn in Wien verboten hat, so müssen wir uns natürlich bei der Berichterstattung über die Veranstaltung eine große Zurückhaltung auferlegen. Also beschränken wir uns auf die Mitteilung, daß bei dem Empfang in Schönbrunn die Anebe an den Kaiser Graf Tisza hielt. Aus seiner Rede führen wir, weil sie offenbar andeuten will, daß die ungarische Regierung die Arbeiter auch in der Politik fortan als gleichberechtigt behandeln wird, folgende Stelle an: „Unter dem Eindruck der Gefahr sind wir selbst einander nähergetreten. Der Parteikampf im Schoße der ungarischen Nation verstummte. Die Unterschiede der Konfession, der Klasse und der Nationalität traten in den Hintergrund zurück. In edlem Wettstreit mit den übrigen Gesellschaftsschichten nimmt sich die ungarische Arbeiterschaft ihr Teil aus den Gefahren des Krieges heraus und in der heldenmütigen Verteidigung des Vaterlandes kämpfen mit gleicher Treue Schulter an Schulter unsere den verschiedenen Volksstämmen angehörenden Mitbürger nichtungarischer Nationalität.“ Die Antwort des Kaisers lautete:

Es ist eine der größten Freuden meines Lebens, daß es unter Mitwirkung hervorragender ungarischer Staatsmänner gelungen ist, das segensreiche Zusammenwirken zwischen Krone und Nation sowie zwischen dem ungarischen Staat und meinen übrigen Königreichen und Ländern auf dauernden Grundlagen zu sichern und dadurch Mißverständnisse, die sich Jahrhunderte hindurch stets erneut hatten, zu beseitigen. Mehr als je haben bisher die großen Prüfungen der Gegenwart den Beweis erbracht, daß dieses Werk der Ausöhnung und Ausgleichung die Seele meiner Völker, insbesondere auch diejenige der Völker meiner ungarischen Krone ganz durchdrungen hat.

Als unsere Feinde, von Eroberungssucht getrieben, uns überfielen, nahm die ungarische und kroatische Nation, sich eins fühlend mit der Krone, in brüderlichem Wettstreit mit meinen übrigen Völkern auf meinen Ruf hin mit begeisterter Entschlossenheit und voller Kraftanspannung den Kampf gegen die uns überfallende Uebermacht auf. Es verstummte im Lande jeder politische Haber; in der flammenden, zu jeglichem Opfer bereiten Vaterlandsliebe trafen sich alle Nationalitäten. Mit stolzer Freude sehe ich in diesem riesenhaften Ringen die von den Vorfahren ererbten kriegerischen Tugenden der ungarischen und kroatischen Nation ersrahlen und den alten Kriegsruhm dieser beiden Brudervölker in ihren Heldentaten sich erneuern. Mit tiefer Dankbarkeit erfüllt es mich, daß die Daheimgebliebenen durch gesteigerte Erfüllung ihrer Bürgerpflichten, durch mutiges Ertragen der Heimfuchungen des Krieges und durch hingebungsvolle, opferbereite Fürsorge für die durch den Krieg Verunglückten unsere Sache wirksam zu fördern trachten.

Fest ist meine Zuversicht, daß meine heldenmütigen Heere im Verein mit unseren treuen Bundesgenossen den ehrlichen, dauernden, gesicherten Frieden erkämpfen werden, und daß es dem ungarischen Staate und den in ihm vereinigten beiden Nationen in dem durch die gegenwärtigen gemeinsamen Kämpfe und gemeinsamen Opfer aufs neue geheiligten geschichtlichen Verband mit meinen übrigen Völkern beschieden sein wird, in gesteigerter Kraft und Ansehen die Segnungen des Friedens zu genießen.

Ich vertraue auf den Allmächtigen, daß die Krone des heiligen Stephan, die die Weisheit und Kraft der Vorfahren durch die Stürme der Jahrhunderte hindurch

zu bewahren vermocht hat, auch nach den Prüfungen der Gegenwart, von neuem Ruhm umwoben, künftigen, glücklicheren Geschlechtern in gesteigertem Glanze leuchten werde.

Empfangen Sie für Ihr Erscheinen und Ihre Guldigung meinen innigen Dank und tragen Sie der Nation den Ausdruck meines aufs tiefstem Herzen quellenden Dankes heim für ihre treue und heldenmütige Haltung.

Danach waren die Herren im Rathause, wo dann auch Reden (von den drei Bürgermeistern von Wien, Budapest und Agram) gehalten wurden.